

hervorragendes Verständnis und unermüdlche Unterstützung durch die himmlischen Scharen oben hinter dem 2. Rang, die zumeist aus Berlin dorthin kommandierten Fernsprechgehilfsinnen unter ihrem Vorstand, dem jungen Telegraphensekretär Stahl.

Nach allen Richtungen der Windrose haben hier ihre Chronistenpflicht 76 Zeitungsleute zu erfüllen, ungerechnet diejenigen, die nur mit behäbiger Briefpost arbeiten. An Trommelfeuertagen bringen sie es zusammen bis auf mehr als 4000 Ferngespräche. Wie in der Befehlszentrale eines Kriegsschiffes ziehen sich hier die Rabelwürste an den Wänden entlang. Die Damen haben alle Hände voll zu tun. Ein kleiner liebenswürdiger Kottopf kommandiert. „Für Allstein Zelle 14 frei!“ „Herr von Wangenheim, Düsseldorf ist da!“ „Hirsch soll gestrichen werden!“ „Rundschau, bitte, kommt in 2 Minuten!“ Türen klappen auf und zu, Apparate knaden, klingeln, schnurren, unerzogene Sprecher reklamieren grob; aber mit stets gleichbleibender Freundlichkeit schweben und huschen die Fernsprechgehilfsinnen umher, suchen die Zeitungsmenschen auf der Tribüne, in der Wandelhalle, im Flur, im Lesezimmer auf, holen sie heran und „verbinden“ sie ohn' Ermatten.

In der hastigen Arbeit ist man kaum zu ruhigem Umblid gekommen. Man stand im Kampfe. Jetzt sieht man auf das Schlachtfeld zurück. Aus jenem Getümmel haftet am meisten das Bild des niedergebroschenen Parlamentariers. Niedergebroschen waren zum Schluß fast alle. Die moderne Gesehgungsmaschine ruiniert Nerven und — Intellekt.

Das sind die mildernben Umstände, die unseren Parlamentariern zugebilligt werden müssen: das Parlament ist die große Verbummungsanstalt.

Vormittags hat das Mitglied der Nationalversammlung Ausschußsitzung, nachmittags Plenarsitzung, abends Fraktions-